Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 56 | Halver, Montag, 8. März 1954 | 1954

Wiesbadener Parteitag abgeschlossen

Dr. Dehler Vorsitzender der FDP

Scharfe Absage an den Sozialismus - Angriffe auch gegen die Unionsparteien

Dr. R. Wiesbaden, 7. März

Der FDP-Bundesparteitag in Wiesbaden erreichte seinen Höhepunkt schon am zweiten Tage, dem Samstag, als Dr. Thomas Dehler mit 228 von 242 Stimmen bei 14 Enthaltungen an Stelle des Vizekanzlers Blücher den Posten des 1. Vorsitzenden übernahm, Blücher ein Grundsatzreferat über aktuelle Fragen und Dr. Dehler über die Deutung des Liberalismus und seine Stellung zu den anderen Parteien hielt.

Die Neuwahlen brachten einige bemerkenswerte Ergebnisse. Die künftig neben dem Vorsitzenden arbeitenden drei gleichrangigen Stellvertreter sind Schwennicke, Berlin, Dr. Schäfer, Hamburg und Dr. Friedrich Middelhauve, Düsseldorf. Dieser erhielt gegenüber seinem Gegenkandidaten Wohnungsbauminister Dr. Preusker eine Mehrheit von 59 Stimmen.

Der Zuhörerraum im Kurhaus war voll besetzt, als Blücher und Dehler ihre Referate hielten. Beide erteilten zunächst der SPD eine scharfe Absage, grenzten aber den politischen Standpunkt ihrer Partei auch sehr profiliert gegen die Ansprüche der CDU/CSU ab, den Hauptanteil an den Erfolgen der Regierungspolitik für sich zu beanspruchen.

Blücher, der der SPD empfahl, abzutreten, da sie nach den Erfahrungen der Berliner Konferenz nur aus Verlegenheit an ihrer außenpolitischen Konzeption festhalte und innerlich selbst nicht davon überzeugt sein könne, ließ seine Rede in einem Appell an die FDP ausklingen, alles für die Wiedervereinigung zu tun und die Möglichkeiten außenpolitischer Gespräche auszunützen, dabei aber den Willen zu bekunden, daß wir frei als einiges Volk nach unseren Gesetzen zu leben wünschen. Man müsse von der Bundesregierung fordern, alle Vorbereitungen für Freiheit und Sicherheit der 18 Millionen in der Sowjetzone im Fall der Wiedervereinigung zu treffen, sowie die Lebenskraft eines freien Berlin zu erhalten. Jeder solle mehr Opfer für die Hilfe an dem einzelnen Menschen in der Sowjetzone bringen. Alle ängstlichen Besorgnisse, daß die Hohen Kommissare bei ihren Gesprächen über Verkehrserleichterungen etwa zu große Zugeständnisse machen könnten, müßten zurückgestellt werden. Es müsse der Sowjetzone der Glaube gegeben werden, daß ihr Ausharren Früchte tragen werde.

Innenpolitisch forderte Blücher einen früheren Termin für die große Steuerreform, Hilfe für die Kleinbauern, besonders in den Grenzgebieten, Kostengleichheit zwischen Schiene und Straße, Förderung des Schiffsbaues, erhöhte Fürsorge für die Jugend und Verlängerung der Grundschulpflicht auf vier Jahre und zur Saarfrage eine klare deutsche Haltung mit Verständnis für die wirtschaftlichen Anliegen Frankreichs an der Saar.

Die Ausführungen Dehlers gipfelten in einer Herausstellung des Liberalismus als schöpferische Wirtschafts- und politische Kraft, die keine dritte Kraft sein wolle, sondern die bewegende politische Kraft schlechthin, die allein eine Zukunft habe. Seine in der Form eines oft sehr innerlichen Monologs vorgetragenen Thesen wurden von starker Zustimmung begleitet, als er die „Irrlehre des Sozialismus" und seines Anspruchs geißelte, Ordnung zu schaffen und den Kommunismus besiegen zu wollen. Er sprach vom Sozialismus als „der Fehldoktrin dieses Jahrhunderts", die ihre abgestandenen Thesen trotzdem weiter verfechte. Die mit erhobener Stimme erfolgte Kampfansage an die „Ueberheblichkeit der Unionsparteien", die sich christlich gäben, aber unchristlich handelten, wurde unter Pfui-Rufen mit starkem Beifall bedacht, ferner Dehlers temperamentvoller Ausfall gegen die „falsche Frontstellung", die entstehe, wenn sich die Kirche politischen Lehren dienstbar mache wie in Bayern. Die Demokratie, meinte Dehler abschließend, sei nur eine Institution, der erst der Liberalismus Richtung und Inhalt gebe.

(Siehe auch Seite 2)

Vor neuen Verhandlungen über Mitbestimmung

Ankündigung Arnolds vor den CDU-Sozialausschüssen

dpa. Düsseldorf, 7. März

Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold kündigte am Sonnabend an, daß Arbeitgeber und Gewerkschaften in Kürze unter seinem Vorsitz die Verhandlungen über die überbetriebliche Mitbestimmung in der Wirtschaft fortsetzen werden. Er hoffe, daß dann auch bald das Parlament über die Einrichtung des Bundeswirtschaftsrates und der entsprechenden Organe in Ländern und Bezirken beraten werde.

Arnold sprach auf der Jahresversammlung der CDU-Sozialausschüsse des Rheinlandes, die sich in einer einstimmig angenommenen Entschließung dafür einsetzten, daß das Mitbestimmungsrecht in der Kohle- und Stahlindustrie auch auf die Holding-Gesellschaften ausgedehnt werde.

Der erste Vorsitzende der CDU-Sozial-Ausschüsse des Rheinlandes, Bundestagsabgeordneter Albers, sprach sich dafür aus, die Möglichkeiten des Betriebs-Verfassungsgesetzes in Zukunft besser auszunutzen. „Wir wollen die Fortentwicklung auf diesem Gebiet nicht gegen, sondern mit den Gewerkschaften." Albers fügte hinzu, daß die christliche Arbeitnehmerschaft die Gewerkschaften nicht schwächen, sondern stärken wolle. In der Mitbestimmung würde es die Arbeit erleichtern, wenn der DGB bei der Berufung von Arbeitnehmervertretern daran dächte, daß es auch noch andere Leute gibt als Sozialdemokraten.

Das Todesurteil gegen den kanadischen Soldaten George Mitchell hat in Kanada starke Beachtung gefunden. Verschiedentlich erwartet man, daß das Fehlen der Todesstrafe im deutschen Strafrecht nicht ohne Einfluß auf die Ueberprüfung des Urteils durch Richter des kanadischen Armeehauptquartiers sein werde.

Der 8. Heimkehrertransport aus der Tschechoslowakei, 20 Männer, traf in der Nacht zum Samstag im Bundesgebiet ein.

Neue Attentate in Marokko

Bidault: Vorgehen mit allen Mitteln — Spanien: Widerstand wird weitergehen

dpa. Casablanca, 7. März

In Casablanca wurden am Samstagabend drei Personen durch Revolverschüsse unbekannter Täter verletzt. Am Tage vorher war in Marrakesch das Attentat auf den Sultan von Marokko verübt worden, dem der französische Außenminister Bidault in einer Glückwunschbotschaft zusicherte, daß die französische Regierung mit allen Mitteln gegen den Terrorismus in Marokko vorgehen werde. Spanische Kreise sind aber der Meinung, daß es Frankreich nicht gelingen wird, Marokko unter Sultan Mohammed Ben Arafa zu befrieden. Der bewaffnete Widerstand gegen die französische Politik gehe weiter.

Die Polizei in Marokko prüfte am Wochenende die Personalien von etwa 100 Personen, die am Freitagmittag nach dem Attentat auf den Sultan in der Moschee in Marrakesch festgenommen wurden. Unter den Verhafteten ist ein ehemaliger Hilfspolizist, bei dem zwei Handgranaten gefunden wurden. Der Pascha von Marrakesch, el Glaui, hatte bei dem Attentat geistesgegenwärtig eine Pistole aus seinem Gewand gezogen und den Attentäter mit vier Schüssen durch den Kopf getötet. Der Pascha blieb unverletzt, während der Sultan bei diesem zweiten Anschlag auf sein Leben leicht verletzt wurde.

Luftschutzgesetz kommt Ende April

Aber woher das Geld nehmen? Mehrere Milliarden fehlen

br. Bonn, 7. März

Mit der Vorlage eines Luftschutzgesetzes im Bundeskabinett rechnen parlamentarische Kreise für etwa Ende April. Besondere Schwierigkeiten bereitet dabei die Frage, wie die Zivilbevölkerung vor Atombombenangriffen geschützt werden kann.

Vorgesehen ist die Errichtung einer Bundesanstalt für den Luftschutz, die jedoch keinen halbmilitärischen oder polizeilichen Charakter tragen soll. Das bereits bestehende „Technische Hilfswerk" dürfte in den Bereich der Luftschutzorganisation einbezogen werden. Das größte Kopfzerbrechen bereitet dem Gesetzgeber die Frage, wie die zu errichtenden Luftschutzräume (mit Atomsicherung) finanziert werden sollen. Offenbar ist daran gedacht, bei Wohnneubauten jeder Art die Errichtung eines Luftschutzraumes zur Pflicht zu machen, auch beim sozialen Wohnungsbau, obwohl man sich darüber klar ist, daß hierdurch die Baukosten nicht unwesentlich verteuert werden.

Weiter ist daran gedacht, zunächst in den 82 am meisten gefährdeten Städten öffentliche Luftschutzräume zu bauen bzw. die noch vorhandenen zu ergänzen und atombombensicher zu machen. Die Zahl der noch vorhandenen Großbunker, die sich für einen Umbau eignen, wird auf etwa 300 geschätzt. Den voraussichtlichen Gesamtaufwand für Luftschutzbauten beziffert man auf mehrere Milliarden Mark.

Balkes Vorschläge zur Postgebührenerhöhung

Porto für Inlandbriefe und -postkarten soll bleiben

br. Bonn, 7. März

Bundespostminister Dr. Balke hat vor der Presse in Bonn Einzelheiten über seine Vorschläge zur Gebührenerhöhung im Post- und Fernmeldewesen mitgeteilt, die er dem Postverwaltungsrat unterbreitet hat. Von diesen Erhöhungen erhofft sich der Minister Mehreinnahmen von 200 Millionen DM. Der Verwaltungsrat hat innerhalb von drei Monaten über diese Vorschläge zu entscheiden. Kommt es zu keiner Einigung, so muß sich das Bundeskabinett mit der Angelegenheit befassen.

Der Minister hat im einzelnen vorgeschlagen: Porto für Inland-Briefe und -Postkarten wie bisher, im Auslandsverkehr Erhöhung für Postkarten auf 25 Pfennige, für Briefe auf 40 Pfennige, Drucksachen bis zu 50 Gramm sollen künftig einheitlich 8 Pfennige kosten, Postwurfsendungen 3 Pfennige, bei Geschäftspapieren und Warenproben soll das Porto um jeweils 5 Pfennige, bei Päckchen von 60 auf 80 Pfennige erhöht werden. Auch für Postanweisungen, Zahlkarten, Einschreib- und Nachnahmesendungen sind (allerdings geringe) Gebührenerhöhungen vorgesehen. Bei der Beförderung von Postpaketen und Expreßgut soll künftig ein Einheitstarif eingeführt werden. Hierüber finden noch Verhandlungen zwischen Bundespost und Bundesbahn statt.

Die Gebührenerhöhungen im Fernmeldewesen sollen bei den Grundgebühren für Fernsprechanlagen fast verdoppelt werden, bei Ortsgesprächen ist eine Erhöhung von 15 auf 16 Pfennige vorgesehen. Ortsgespräche in Automaten sollen nach wie vor 20 Pfennige kosten. Bei Ferngesprächen, die bisher je nach der Zone zwischen 30 Pfennig und 4,50 DM je Gesprächsminute kosteten, hat der Postminister eine neue Staffelung vorgeschlagen: 32 Pfennige bis 3,36 DM bei Entfernungen unter 300 Kilometern. Gespräche über größere Entfernungen sollen zum 300-Kilometer-Satz berechnet werden. Im Selbstwählverkehr sollen Telefongespräche zwischen 18.30 und 7 Uhr um ein Drittel billiger sein.

In letzter Minute

Die Aufmerksamkeit Indiens ist auf die Vorgänge in dem südindischen Staat Tavancore-Cochin gerichtet, wo die durch die Wahlen gestärkten Kommunisten alles daran setzen, das erste indische Volksfrontkabinett zustandezubringen. Von den 117 Sitzen des Landesparlamentes haben die Kommunisten 40, die Kongreßpartei 45 erobern können. Die Entscheidung über die Regierungsbildung liegt bei den Sozialisten, die von beiden Seiten umworben werden.

Auszuverlässig informierten Kreisen der SED erfährt das Informationsbüro West, daß die Sowjetunion wahrscheinlich schon anläßlich des Parteitages der SED Ende März, auf jeden Fall aber vor der Genfer Konferenz am 26. April eine Erklärung abgeben werde, mit der der völkerrechtliche Status der Sowjetzone als eines „selbständigen mit voller Souveränität ausgestatteten Staates" proklamiert werde.

Die USA hatten zu Beginn dieses Jahres rund 161 100 000 Einwohner. Das sind nach Schätzung des Amtes für Volkszählung fast zehn Millionen mehr als bei der letzten Volkszählung am 1. April 1950.

Kardinal Massimi, ein gebürtiger Italiener, ist im Alter von 75 Jahren in Rom gestorben. Der Kardinal war eine führende Autorität auf dem Gebiet des Kanonischen Rechtes und Präfekt des Obersten Tribunals der Signatur. Er war 1935 zum Kardinal ernannt worden.

Ein jugoslawisches Gericht in Pancevo bei Belgrad hat fünfzehn Angeklagte wegen umstürzlerischer Umtriebe und Spionagetätigkeit für Rumänien zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Der amerikanische Leutnant William Adkins hat seinen Truppenteil verlassen und die sowjetischen Behörden in Oesterreich um Asyl als politischer Flüchtling gebeten. Gleichzeitig wurde bekannt, daß der sowjetische Soldat V. B. Batanow die britischen Behörden in Wien um Asyl ersucht hat. Seinem Ersuchen wurde stattgegeben.

DER „HEISSE" ZUM „KALTEN"



„Hallo, Bruder, wie geht's?" — „Nun, man konferenzt sich so durch —"

„Rauch schneller, Genosse!"

Die „Genossen" jenseits des Eisernen Vorhanges haben's nicht gut. Alles sollen sie schneller machen. Nicht nur schneller arbeiten, das versteht sich ja beinahe von selbst, und dafür werden auch immer wieder die 200- bis 300prozentigen Stachanowisten und -innen als leuchtende Vorbilder hingestellt. Nein, auch außerhalb der Arbeitszeit soll alles schneller gehen.

Man soll schneller essen, damit die, ach so wertvolle Zeit nicht unnütz verschwendet wird und so dem „sozialistischen Aufbau" und dem „Fortschritt" verloren geht, man soll auch schneller und komprimierter reden, um möglichst viel mit möglichst wenig Worten ausdrücken zu können. (Vielleicht daher auch die zahllosen Abkürzungen, in denen die Kommunisten ja Meister sind.)

Nun kommt aus der Tschechoslowakei die Kunde, daß auch schneller geraucht werden soll. Eine neue Zigaretten-Marke soll geschaffen werden, die als sogenannte „Pausen-Zigarette" in den Verkauf kommen wird. Die Zigarette hat zwei hervorstechende Merkmale, die den Raucher jedoch wenig begeistern können: sie enthält weniger Tabak, aber dafür ist das Hohlmundstück um so länger. Wenn es also im Zuge des zehn-, zwölf- oder noch mehrstündigen Arbeitstages mal eine Zigarettenpause geben sollte, dann darf nur die „Pausen-Zigarette" geraucht werden, denn die ist schneller zu Ende, und dann gehts wieder — neu angeregt durch die Hennecke-Zigarette — an die Arbeit.

Man sieht sie förmlich vor sich, die Erfüllungs-Statistiker, wie sie mit rauchenden Köpfen und heißen Bleistiften über ihren Papieren sitzen und rechnen, rechnen, rechnen. Sie werden zum Schluß beweisen, daß durch die kürzere und tabakärmere Pausenzigarette -zigtausend Arbeitsminuten gewonnen werden, pro Tag natürlich, was umgerechnet auf das Jahr und auf alle Werktätigen der Volksdemokratien ungeheure Summen ergeben würde.

Und dies alles durch den genialen Einfall irgend eines Fortschritts-Hennecke, der den Genossen die letzte Errungenschaft des sozialistischen Fortschritts schenkte: die Pausenzigarette, Marke „Rauch' schneller, Genosse!" (PvB)

Deine besten Freunde

Viele Menschen klagen darüber, daß sie kein Buch mehr finden, das gefällt und das zu fesseln vermag. Viele laufen in die Leihbüchereien und schauen die Bücher an, die dort in Gestellen bis unter die Decke gestapelt sind, viele wissen keinen Titel eines Buches, mit dem sie sich einmal beschäftigen möchten und viele lassen sich willkürlich von den Verkäuferinnen beraten. Den Ausspruch „Es gibt keine schönen neuen Bücher mehr" hört man gerade heute mehr als einmal. Und doch ist dieser Ausspruch ganz fehl am Platze. Es gibt zahlreiche Neuerscheinungen, sehr viele Titel und sehr viele Bücher, die wirklich einen wertvollen Inhalt haben und vielleicht gerade demjenigen entsprechen, der verzweifelt nach etwas Besonderem sucht.

Und es gibt einen ganz einfachen Wegweiser zu den neuen Büchern. Das ist die Buchbesprechung in der Zeitung. Immer wieder weisen wir in unserer Beilage „Büchertisch", in der neue Bücher nicht nur angekündigt, sondern auch besprochen werden, auf lesenswerte Neuerscheinungen hin. Es ist für jeden aufmerksamen Leser leicht, sich aus den Besprechungen ein Bild des Buchmarktes machen zu können. Aus den Besprechungen kann und braucht er sich dann nur noch Titel des Buches und Namen des Verfassers aufzuschreiben, um sich das Buch in der nächsten Buchhandlung zu bestellen oder es sich in einer Buchausleihe geben zu lassen.

Neue Bücher gibt es viele. Besprechungen weisen den Weg zu ihnen und die Beschäftigung mit den Buchbesprechungen informiert darüber hinaus auch noch über eine kulturelle Seite unserer Zeit, die wir nicht unbeachtet lassen sollen. **Herold**

Halver

Strandbad im Eichholz soll wiederaufleben

Die Interessengemeinschaft „Wassersport Eichholz" hielt im Lokal Kleinbahnhof ihre Generalversammlung ab. Der Vors. Erich Schweda dankte für die bisher geleistete Arbeit und ersuchte jeden, bis zur Eröffnung Hand anzulegen, da noch viel zu schaffen ist.

Nach Bekanntgabe des Kassenberichtes, der geprüft und für richtig befunden worden war, wurde der Vorstand in seiner bisherigen Besetzung wieder gewählt. Somit setzt er sich zusammen aus dem 1. Vors. Erich Schweda, Stellv. Bernhard Steimel, 1. Kassierer Erich Goldmann, 2. Kassierer Willi Abel, Schriftführer Kurt Bodenschatz. Beisitzer: Gustav Gesing, Erich Huppert, R. Friedrich Bremiker.

Eine lebhafte Debatte löste das Kapitel „Arbeiten am Strandbadgelände" aus, alle sahen die Notwendigkeit zur tätigen Mitarbeit ein. So sollen die Mitglieder an den kommenden Samstagen fleißig mit schaffen, damit das Bad bald seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Leitung der Arbeiten wurde den Mitgliedern Bodenschatz und Range übertragen. Die inzwischen eingezäunte Anlage wurde leider, wie der Vors. mitteilte, wiederholt beschädigt. Es wurde deshalb beschlossen, in einer öffentlichen Bekanntmachung (siehe Anzeigenteil) darauf hinzuweisen, daß in Zukunft jeder strafrechtlich verfolgt wird, wer der Anlage irgendwie Schaden zufügt. Zutritt haben nur Mitglieder und deren Angehörige. Für sämtliche Mitglieder ist eine Versicherung abgeschlossen worden.

Generalversammlung der Vertriebenen

Am gestrigen Sonntagnachmittag fand im Lokal des Strandbades Herpine eine Generalversammlung der Vertriebenen des BvD der Ortsgruppe Halver statt.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden und Entlastung des alten Vorstandes wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Kudell, 2. Vorsitzender Lehrer Schönfelder, 1. Schriftführer Wolke, 2. Schriftführer John, 1. Kassierer Hattwig, 2. Kassierer Kalt. Es entwickelte sich im Anschluß daran eine lebhafte Unterhaltung über Vertriebenen-Belange, die in Einmütigkeit die Mitglieder bis in die Abendstunden zusammenhielt.

Wasserabsperrung wegen Reparaturarbeiten

Für den Langenscheider Weg und Haus Heide wird im Laufe des morgigen Tages das Wasser vorübergehend abgesperrt werden müssen, da das Wasserwerk kleinere Reparaturen ausführen muß.

Sänger fuhren ins Krankenhaus

Die Mitglieder des MGV „Arion" Halver unternahmen gestern morgen eine Fahrt nach Lüdenscheid. Das dortige Krankenhaus war ihr Ziel. Der Besuch galt dem dort weilenden Sangesbruder Fritz Stutzke. Ihn und auch die übrigen Insassen des Hauses erfreuten die Sänger durch den Vortrag mehrerer Lieder.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die männliche Bereitschaft trifft sich am Dienstagabend zur Besprechung im Hotel zur Post.

„Freundschaft und Einsamkeit"

Am kommenden Donnerstag veranstaltet der Jugendring im Rahmen der VHS in der Realschule einen Aussprache-Abend: „Jugend am runden Tisch". Regierungsreferent Seyock, Köln, beschließt seine diesjährige Reihe mit einem Vortrag über „Freundschaft und Einsamkeit". Das Thema wurde von vielen Jugendlichen gewünscht, und es wird ein reges Gespräch auslösen. Wie wir hörten, wird auch Schalksmühle durch eine Jugendgruppe vertreten sein. Herr Seyock hat in Halver und in Schalksmühle das Vertrauen der Jugend erworben, daß er es wagen kann, so ernste und die Jugend stark bewegende Themen zu besprechen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Generalversammlung des Schießverbandes

Schützen aus Halver und Kierspe weiter aktiv

Vorstand wiedergewählt - Neue Verbands-Schießordnung - Kein Beitritt zum Schützenbund

Am vergangenen Sonnabend hatten sich zahlreiche Schützen aus Halver, Ehringhausen, Neuenhaus, Bommert, Berkenbaum, Wilhelmshöh und Höferhof im Gasthof Kattwinkel in Höferhof bei Kierspe zur Jahreshauptversammlung des Verbandes der Schießklubs von Halver und Umgegend eingefunden. Der Vorsitzende Willi Hager, Romberg, gab seiner Freude Ausdruck, daß man in dieser Versammlung bei einem Schützenkameraden zu Gast weile, der mit 80 Jahren wohl einer der ältesten aktiven Schützen sei und Jahrzehnte der Schützensache die Treue gehalten habe.

Trotz seines Alters zähle Wilhelm Kattwinkel auch heute noch zu den besten Schützen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er mit der silbernen Verbands-Ehrennadel ausgezeichnet. Vor Eintritt in die umfangreiche und wichtige Tagesordnung gedachte die Versammlung der im Jahre 1953 verstorbenen Schützenkameraden Karl Weiland vom Schießklub Halver 1928 und Karl Becker vom Schießklub „Wilde Jäger" Neuenhaus.

Der vom Vorsitzenden gegebene Jahresbericht ließ eine erfreuliche Weiterentwicklung erkennen. Dem Verband gehören jetzt sieben Vereine an, wovon zwei im vergangenen Jahre auf ein 25jährige Tätigkeit und Verbandszugehörigkeit zurückblicken konnten. Es sind dies der Schießklub Halver 1928 und der Schießklub „Wildschütz" Ehringhausen. Am 1. Mai 1953 wurde in Bommert das zweite Verbandsschießen mit 113 Schützen und 21 Mannschaften erfolgreich durchgeführt. Die Verbandsmeisterschaften am 17. Oktober 1953 in Berkenbaum sahen mit 105 Schützen und 19 Mannschaften ebenfalls eine gute Beteiligung. Wanderpreissieger 1953 wurden im Kugelschießen der Schießklub Bommert und im Bolzenschießen der Schießklub Halver. Der vom Kassierer Karl August Weiland, Halver, gegebene Kassenbericht wies eine günstige Finanzlage des Verbandes auf.

Die anschließende Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Lediglich der Posten des 1. Verbandsschießwartes wurde mit Fritz Köhler, Höferhof, neu besetzt. Als weiterer Schießwart wurde Erich Huppert aus Halver gewählt. Kassenprüfer wurden Willi Brensing, Ehringhausen, und Werner Boekker, Berkenbaum. Dann ergab sich ein lebhafte Diskussion bei der Beratung der im Entwurf vorliegenden neuen Verbands-Schießordnung.

Der Antrag auf Beitritt des Verbandes zum Westfälischen Schützenbund wurde nach eingehender Durchsprache erneut abgelehnt. Es wurde aber jedem angeschlossenen Verein freigestellt, von sich aus den Beitritt zu erwägen, um auch den heimischen Schützen Gelegenheit zu geben, an den Meisterschaften innerhalb des Deutschen Schützenbundes teilzunehmen.

Die jährlichen Verbandsmeisterschaften werden zukünftig getrennt nach Kugel- und Bolzenschießen durchgeführt. Das Meisterschaftsschießen für Kugeln findet am 1. Mai im Saale Hüttebräucker in Ehringhausen statt. Bei diesem Schießen soll gleichzeitig auch der Verbands-Wanderpreis für Kugelschießen ausgeschossen werden. Um bei allen Verbandsschießen eine gleichmäßige Standbeleuchtung zu gewährleisten, wurde die Anschaffung einer verbandseigenen Beleuchtungsanlage beschlossen. **W.**

„Turnen und Springen, Singen und Klingen"

Realschule Halver zeigte: Musik und Bewegung

Ein anschaulicher Elternnachmittag bot Ausschnitte aus dem schulischen Streben

Einen anschaulichen Einblick in die musische, turnerische und persönlichkeitsbildende Arbeit der Realschule Halver erhielten gestern nachmittag die recht zahlreich in der Turnhalle auf der Karlshöhe erschienenen Eltern und Freunde der Schule. Unter der Leitung von Diplom-Turn- und Sportlehrerin Frl. Hattendorf und Realschullehrer Falk waren die Jungen und Mädel der Anstalt, vom jüngsten bis zum ältesten Jahrgang, eifrig und freudig bei der Sache, um den Großen zu zeigen, was sie gelernt haben und was sie können. Auch Amtsbürgermeister Carl Turck, Gemeindebürgermeister Adolf Turck und Vertreter der Schulkommission wohnten der Veranstaltung bei.

Einleitend umriß Rektor Hartmann Sinn und Zweck dieser schulischen Darbietungen. Musik und Bewegung — darum geht es hier. Jeder von uns, so führte er aus, weiß, in was für einer gehetzten Zeit wir alle leben und was das für Folgen für jeden einzelnen von uns hat. Das Kind im vorschulpflichtigen Alter gibt sich noch frei, gelockert und ungezwungen. Sobald es in die Schule kommt, verkrampft es sich, so sagt man. Hier aber soll es nach den modernsten pädagogischen Gesichtspunkten in der rechten Spannung leben, und das bedeutet, daß es im richtigen Augenblick auch entspannt sein kann. Im Gegensatz hierzu ist der erwachsene, gehetzte oder auch genußsüchtige Mensch nicht mehr entspannt, vielmehr verkrampft.

Die moderne Erziehung will das Kind davor bewahren, in einen verkrampften Zustand zu geraten. So will auch die Schule von heute nicht mehr nur unterrichten, Stoff „einpauken" — sondern den ganzen Menschen formen und bilden. Die Illustration zu diesen Bestrebungen gaben die dann anschließenden Vorführungen.

Und zwar erläuterten sie das Problem der Erziehung mit dem Ziel der Entspannung von den verschiedensten Seiten her. Vieles vereinigte sich dabei, die Klasse als solche, Chor und Musikantengruppe, die Spiel- und Tanzgemeinschaft, der Vorsänger und die Einzelleistung. Hinzu gesellte sich schließlich noch die Kunst des Schattenspiels.

Da zeigten die Kleinsten, wie man zugleich sprechen und sich bewegen kann, da demonstrierten die Größeren, wie man richtig läuft — mit Schellen an den Fesseln läßt sich das sehr schön feststellen, da zeigten die Jungen, daß auch sie tanzen können. Dann gab es schließlich im Spiel um das Milchmädchen die Dreiheit des Singens, Spielens und der Bewegung. Hinzu kam auch das muntere Spiel der sieben Schwaben oder das der lustigen Autofahrer, die frisch und munter beim Rat und bei der Tat waren.

Chor und Musikantengruppe sagten zwischendurch einen schönen guten Abend, versicherten, daß man nicht alleweil lustig sein kann und boten auch sonst Proben des ansprechenden Liedgutes.

Dann warf Lehrer Falk die Frage auf, ob es vom Standpunkt der Schule und des Erziehers gutzuheißen sei, wenn die Jugend zum Tanzboden strebt. In einer Arbeitsgemeinschaft erläuterte er das Streben, die moderne rhythmische Bewegungslust in die Ordnung einer Gemeinschaft einzubauen. In diese fügten sich auch die Erzieher — und schließlich sogar mit freundlicher Nachhilfe das erschienene Publikum — letzteres gute Miene zum netten Spiel machend — ein.

So stand die Liedzeile „Tanzen und Springen, Singen und Klingen" recht lebendig über diesem Elternnachmittag, der mit einer Kantate von Cesar Bresgen — „Das Lumpengesindel" — nach einem Märchen der Gebrüder Grimm beschlossen wurde. Instrumentalgruppe, Kinderchor und Vorsänger — dies war Hans Hoffmann — gestalteten sie, und auf dem Schattenspiel-Bildschirm erschienen die Märchengestalten sogar ganz persönlich. Den Dank der Eltern und Freunde der Schule sprach der 1. Vorsitzende der Schulpflegschaft, Amtsbürgermeister C. Turck, aus. **Dr. Weg—**

Anschlag

Es geht um die Turnhalle

Im Bahnhofswartesaal fand eine Vorstandsbesprechung des Turnvereins Anschlag statt. Dem Vorstand gehören als 1. Vorsitzender August Hillebrand, 2. Vorsitzender Helmut Hefendehl, Kassierer Werner Clever und Geschäftsführer Alex Lohmann an. Das besondere Anliegen des Vereins ist augenblicklich die Turnhalle. Zu diesem Zweck ist ein Bauausschuß zusammengestellt worden. Ein Baugrundstück in Größe von 2000 Quadratmetern sowie ein erster Geldbetrag stehen als Stiftung bereits zur Verfügung. Die Beiträge wurden festgesetzt. Nunmehr soll versucht werden, für diesen der Allgemeinheit zugute kommenden Plan des Turnhallenbaues weitere Zuschüsse zu erhalten. Natürlich wird der Verein, dem jetzt über 160 Mitglieder angehören, so viel als möglich in Selbsthilfe schaffen.

Operette soll wiederholt werden

Hervorragendes Turner-Winterfest in Schalksmühle

Nicht auf das Beste, auf Dein Bestes kommt es an! — Beifall über Beifall

Wenn der Schalksmühler Turnverein alljährlich zu seinem Winterfest aufruft, dann folgen die Schalksmühler seinem Rufe gern. So war es kein Wunder, daß die große Halle schon lange vor Beginn des Festes besetzt war. Nach einem musikalischen Auftakt der Kapelle Görge entboten Jugendturnerinnen und Jugendturner einen Turnerspruch, dem die Begrüßung durch den I. Vorsitzenden Hermann Diergarten folgte.

Das turnerische Programm hatte man den Jugendturnerinnen und Jugendturnern übertragen, die dann auch für einen interessanten Verlauf sorgten. Laufschule, Ball-, Seil- und Bodenkürübungen wechselten miteinander ab. Reicher Beifall belohnte jede Vorführung.

Im Verlaufe des ersten Teiles ehrte der I. Vorsitzende einige Turnschwestern und Turnbrüder für die 25jährige Zugehörigkeit zum Verein bezw. zum Deutschen Turnwesen. Es erhielten die Silberne Vereinsehrennadel: Frau Liese Schröder, Frau Hugo Nolte, Armin Borchling, Rudi Bräcker, Hermann Dunkel, Hermann Gödersmann, Franz Schmalenbach, Karl Sirges, Gerhard Schriever, Walter Geßler und Gustav Wernscheid.

Im zweiten Teile folgte die mit Spannung erwartete Aufführung des Singspiels „Wenn ein Wiener Walzer klingt" von Willi Webels und Carl Siber, Musik-Arrangement von Josef Schaller. Was die Theatergruppe des Vereins in den letzten Monaten und Wochen unter der Leitung des Oberturnwartes Hugo Nolte geübt und geschafft hatte, erhielt durch diese glanzvolle Aufführung ihren Höhepunkt. Alle Mitwirkenden, es waren fast 20, gaben ihr Bestes und trugen zur vollkommenen Gestaltung dieser Operette bei. Am Schluß, als Turnbruder Diergarten dieser Gruppe dankte, wollte der Beifall kein Ende nehmen. So ist es auch zu erklären, daß der Verein bereits gebeten wurde, diese Veranstaltung in Form eines Stuhlreihenabends in aller Kürze zu wiederholen.

M 029

MB-Feinschnitt



DM 1.35

der helle von

BRINKMANN

Gartenbauvereine vor neuen Aufgaben

Tagung des Kreisverbandes - Abschied von Gartenbauinspektor Hofferichter

Am Wochenende traten die Delegierten der im Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Altena-Lüdenscheid zusammengeschlossenen Organisationen zu einer Arbeitstagung im Hotel Wiedenhof in Lüdenscheid zusammen. Vertreten waren die Obst- und Gartenbauvereine von Halver, Schalksmühle, Ehringhausen, Kierspe, Meinerzhagen, Lüdenscheid, Werdohl, dem Verse- und Rahmedetal.

Der Vorsitzende Peter Dahlhaus (Lüdenscheid) gab zunächst Bericht über die vielfältige Arbeit des Verbandes und seine Erfolge und wies auf die Aufgaben des beginnenden Arbeitsjahres hin, wobei er auch organisatorische und geschäftliche Fragen streifte, die später Gegenstand der Aussprache wurden.

Es folgte dann ein Fachvortrag des Dipl.-Gartenbauinspektors Hofferichter von der Gartenbauberatungsstelle des Kreises Altena über Obstanlagen in Heckenform, der er eine Zukunft und reiche, bald zu erwartende Erträge zusprach, wie überhaupt im Obstbau die Kleinform der Bäume gegenüber den Hochstämmen mehr Nutzen verspreche. Auch wies er auf die richtige Sorten- und Standortwahl hin.

Der Versammlungsleiter würdigte Einzelheiten des Vortrages und nahm die Gelegenheit wahr, dem in diesem Monat infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst scheidenden und nach Detmold verziehenden Gartenbauinspektor Hofferichter den Dank der Gartenfreunde und seine Anerkennung für die gute Betreuung im Obst- und Gemüsebau abzustatten. Der Scheidende war nach seiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft und der Vertreibung aus seiner Heimat Schlesien Leiter der Gartenbauberatungstelle des Kreises Altena und Fachberater des Obst- und Gemüseverbandes für Westfalen-Lippe.

Dem Scheidenden überreichten die Delegierten als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung ein Bild von der Versetalsperre mit persönlichen Widmungen.

Nun setzte eine sehr fruchtbare Aussprache ein, in der es nicht allein um Erfahrungsaustausch ging, sondern auch um die Anwendung neuzeitlicher Mittel für die Förderung des heimischen Obst- und Gartenbaues, vor allem der Schädlingsbekämpfung. Die auf diesem Gebiet geltenden behördlichen Anordnungen würden leider noch viel zu wenig beachtet und durchgeführt. Es müsse sich die Erkenntnis auch bei den Landwirten durchsetzen, daß alle diese Maßnahmen keinen Eingriff in das Privateigentum und die persönliche Freiheit, sondern eine Hilfe für höhere Erträge und für mehr Freude an der idealen Sache des Gartenbaues darstellten. Die Ordnungsämter müßten bei Versagen oder Widerstand einelner Gartenbesitzer in Anspruch genommen werden, da Schädlings- und Unkrautbekämpfung sowie Pflanzenschutz nur in Gemeinschaftsaktionen durchgeführt werden können.

Geschäftsführer Dunkel erstattete nach Bekanntgabe vieler Erfahrungen aus der Gartenbaupraxis Bericht über die Neugründung von örtlichen Gartenbauvereinen oder deren Wiederbelebung, wobei auf die Notwendigkeit ihrer Verfügung und reger Mitarbeit mit der Tagespresse hingewiesen wurde.

Die Tagung hatte sehr viele Impulse und Anregungen gegeben. Darum bat am Schluß Vorsitzender Dahlhaus, daß weiter Liebe, Sorgfalt und Eifer die Tätigkeit der Gartenbauvereine beherrschen möchten.

Steuern im März

Im Monat März 1954 sind an das zuständige Finanzamt (Finanzkasse) folgende Steuerzahlungen zu leisten und folgende Anmeldungen abzugeben:

Umsatzsteuer: Am 10. März 1954 haben die Umsatzsteuerpflichtigen, deren Umsatzsteuer im Kalenderjahr 1953 800.— DM oder mehr betragen hat, für den Monat Februar 1954 eine Umsatzsteuervoranmeldung abzugeben und die danach sich ergebende Umsatzsteuervorauszahlung zu leisten.

Lohnsteuer, Kirchenlohnsteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Arbeitnehmer: Spätestens am 10. März 1954 hat der Arbeitgeber die gesamte Lohnsteuer, Kirchenlohnsteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Arbeitnehmer, die er im Monat Februar 1954 einbehalten hat, zusammen abzuführen und anzumelden, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im IV. Kalendervierteljahr 1953 monatlich durchschnittlich mehr als 50.— DM betragen hat.

Einkommensteuer, Kirchensteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Veranlagten: Am 10. März 1954 ist auf die Einkommensteuer, Kirchensteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Veranlagten eine vierteljährliche Vorauszahlung nach dem Bescheid des Finanzamts zu entrichten. Das gilt nicht für die nichtbuchführenden Land- und Forstwirte, für die die Teilzahlungen nach § 10 der Verordnung über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinns aus Land- und Forstwirtschaft vom 2. Juni 1949 festgesetzt worden sind.

Körperschaftsteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Körperschaften: Am 10. März 1954 ist auf die Körperschaftsteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Körperschaften eine vierteljährliche Vorauszahlung nach dem Bescheid des Finanzamts zu entrichten.

Beförderungsteuer: Bis zum 10. März 1954 haben die Unternehmer, die inländischen Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen betreiben, für den Monat Februar 1954 eine Nachweisung in zwei Stücken abzugeben und die danach sich ergebende Beförderungsteuer an die für sie zuständige Beförderungsteuerstelle zu leisten.

Bis zum 20. März 1954 haben die Unternehmer, die inländischen Güter-, Möbel- und Werkfernverkehr mit Kraftfahrzeugen betreiben, für den Monat Februar 1954 eine Nachweisung in zwei Stücken abzugeben und die danach sich ergebende Beförderungsteuer an die für sie zuständige Beförderungsteuerstelle zu leisten (im Güterfernverkehr ggf. über eine Abrechnungsstelle).

Bis zum 25. März 1954 haben Unternehmer, die öffentlichen Schienenbahnverkehr (Personen- und Güterbeförderung) betreiben, für den Monat Februar 1954 eine Nachweisung in zwei Stücken abzugeben und die danach sich ergebende Beförderungsteuer an die für sie zuständige Beförderungsteuerstelle zu leisten.

Am letzten Werktag des Monats ist die Finanzkasse für den Bareinzahlungsverkehr geschlossen. □

Auch Bauprogramm geplant

Kreisverband der Kinderreichen in Halver

Erste Tagung dieser Art — Zusammensetzung des Kreisvorstandes

Am Samstag fand in der Bahnhofsgaststätte der 1. Kreisverbandstag des Bundes der kinderreichen Familien e. V., KV. Altena-Lüdenscheid, statt. Der Kreisbeauftragte konnte die Delegierten der Ortsverbände Halver, Lüdenscheid, Brügge und Herscheid, sowie die Herren der Bundesgeschäftsführung Hinkens, Krupinki, Hrdina und den Vorsitzenden des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Bialek (Düsseldorf), begrüßen.

Der Kreisbeauftragte gab einen kurzen Bericht über die bisherige Tätigkeit. Im Oktober vorigen Jahres wurde mit der Bildung von Ortsverbänden begonnen. Durch das schnelle Wachsen der Organisation war es erforderlich, einen Kreisvorstand zu wählen. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender und Geschäftsführer: H. Schulte, Halver; 2. Vors. u. Sozialreferent: P. Kluth, Herscheid; 1. Kassierer: A. Schulte, Halver; 2. Kassierer: A. Beckers, Brügge; Siedlungsbeauftragter: Th. Vits, Halver; Stellvertr. Sozialref.: A. Sollbach, Brügge.

Der Bundes-Siedlungsbeauftragte gab einen Ueberblick über das Bauprogramm des B. d. k. F. Die kinderreichen Familien seien bisher bei den Bauprogrammen zu wenig berücksichtigt worden. Aus diesem Grunde habe sich der B. d. k. F. entschlossen, aus eigener Kraft eine Eigenheim- und Wohnungsbau GmbH. zu gründen. Die Gesellschaft plant in der gesamten Bundesrepublik familiengerechte Wohnungen und Eigenheime.

Oberbrügge/Ehringhausen

Aus der Frauenhilfe

Nun sind alle Vorbereitungen so weit getroffen, daß auch die Evangelische Frauenhilfe in ihr neues Heim in der Kirche einziehen kann. So wird dann am Mittwoch dieser Woche erstmalig die monatliche Zusammenkunft im Gemeinderaum um 15 Uhr sein.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Rentner Fritz Finkensieper, Hälverstraße, seinen 88. Geburtstag begehen. Für den weiteren gesegneten Lebensabend entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

Jeder Bauer soll einen Baum stiften

Zur Ausgestaltung unseres Friedhofes wurde seitens der Gemeinde dazu aufgerufen, daß jeder Bauer einen Baum aus seinem Walde, sei es eine Birke, sei es einen Wacholder, stiften möge.

Freunde des Plattdeutschen am Runden Tisch

Rönsahl will „an einem Strick" ziehen

Gemeinschaftsarbeit ist etwas Schönes und bringt Erfolge!

In der VHS Rönsahl sprach Hauptlehrer i. R. Kuhbier, Kierspe, über die Gemeinschaftsarbeit, die in jedem Dorfe sein sollte. Sparkassendirektor Gogarten erläuterte zu Anfang die Geschichte unserer Heimat, angefangen vom „Thing" zur Zeit Karls des Großen über die Burg- und Markgrafen bis zum „Buerenmeister" und heutigen Bürgermeister.

Sehr interessant wußte er noch aus alten Zeiten zu erzählen, als es noch kein Finanzamt gab und die zu zahlenden Steuern einem jeden auf die „Nientür" geschrieben wurden. Der Gemeinschaftsgeist eines Dorfes oder einer Gemeinde wurde früher sehr gepflegt. Er erinnerte an die Zeit, als die Kirche mit fast dem halben Dorfe abbrannte und einige Jahre später die Glocken schon wieder vorhanden waren, gestiftet von den Bewohnern der Gemeinde.

Bürgermeister Voswinkel erzählte dann, was zur Verschönerung des Dorfes geschehen soll. Das größte Sorgenkind der Gemeinde sind die Wege, vor allem denken wir hier an den Meienborner Weg, der dringend eine Ueberholung erfahren müßte. Für die Instandsetzung dieses Weges wurden seitens der Gemeinde ungefähr 18 000 DM veranschlagt. Sehr nötig wäre auch eine neue Kanalisation für das Unterdorf, da dieses uns neues Baugelände am Meienborner Weg aufschließen würde.

Auch zur Gefallenenehrung wurden viele Vorschläge gemacht. Pastor Griesing konnte hierzu sagen, daß vorgesehen sei, den schön ausgebauten Turm im Westeingang unserer Kirche mit einer Ruhebank zu versehen. Es soll jedem Gelegenheit gegeben werden, hier einmal still im Gedenken an unsere Toten zu verweilen.

Herr Kuhbier erzählte in seiner humorvollen Art von vielen Begebenheiten, die sich während seiner Jugendzeit zutrugen, und die alle ein Bild davon gaben, wie schön es doch ist, wenn in einem kleinen Dorfe alle „an einem Strick" ziehen. Und dieser Geist der Verbundenheit müsse wieder gepflegt werden und am besten sei dieses durch ein Heimatfest, welches die ganze Bevölkerung einmal wieder zusammenführt, mit Hilfe unserer westfälischen plattdeutschen Sprache zu erreichen. Und in diesem Sinne appellierte er an unsere Bauern, sich dafür einzusetzen, einmal ein solches Fest zu veranstalten.

Diese ganzen Vorschläge und Anregungen, die im Laufe des Abends aus der Zuhörerschaft kamen, wurden in plattdeutscher Sprache zu Gehör gebracht.

Wie kamen die „Belga" in die Handtasche?

Zollhinterziehung vor dem erweiterten Schöffengericht Lüdenscheid

Es war im vergangenen Sommer, als Frau Marilla und Herr Prusebaum eines Abends einen Spaziergang unternahmen. An der Thünenstraße stand eine Menge Menschen, die auf eine Sensation wartete, denn an jenem Tage hatte man eine ermordete Familie in der Humboldtstraße gefunden. Frau Marilla gesellte sich zu den diskutierenden Leuten, während Herr Prusebaum ihre Handtasche ergriff, um — wie er sagte — einige Einkäufe zu machen. Nach einer Weile kam er zurück, drückte seiner Braut die Tasche in die Hand und sagte: „Geh schon vor, ich will noch etwas erledigen." Als Frau Marilla einige Schritte gegangen war, wurde sie von einem Zollbeamten angesprochen: „Gehen Sie mit zum Zollamt. Sie haben belgische Zigaretten in der Tasche." Und tatsächlich fand man, als im Zollamt der Reißverschluß der Tasche geöffnet wurde, belgische Zigaretten. Auch bei einer Hausdurchsuchung wurden etliche von ihnen entdeckt, doch Frau Marilla behauptete, nichts von den Eindringlingen gewußt zu haben. Man glaubte ihr natürlich nicht, obgleich Herr Prusebaum behauptete, daß seine Braut vollkommen harmlos gewesen sei. Er selbst sei der Zollsünder gewesen. Nachdem er vom Richter sein Urteil empfangen hatte, stellte man nun Frau Marilla vor das „Erweiterete Schöffengericht". Wie bekannt, ist Zollhinterziehung im Rückfall ein schweres Vergehen, das nur mit eine Freiheitsstrafe nicht unter 3 Monaten geahndet werden kann. Zeugen gab es in dieser Sache nicht. Das Gericht mußte sich auf die Aussagen der Angeklagten und ihres Verlobten verlassen, der vor Gericht immer wieder voller Ruhe beteuerte, Frau Marilla sei unschuldig — sie habe von allem nichts gewußt. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin Freispruch mangels Beweises, und das Gericht schloß sich seinem Antrag an. **M. K.-G.**

44 bestanden die Reifeprüfung

Vierundvierzig Oberprimaner des Zeppelin-Gymnasiums Lüdenscheid haben vom 1. bis 5. März die Reifeprüfung bestanden. Die Namen und Berufswünsche der Abiturienten:

Manfred Berges, Exportkaufmann; Lothar Bewerunge, Studienrat; Dieter Böhme, Tierarzt; August-Wilhelm Grüber, Kaufmann (alle Lüdenscheid); Walther vom Hofe, Journalist (Bollwerk); Willi Hülle, gehobene Verwaltungslaufbahn (Hellersen); Heinz Langhorst, gehobene Verwaltungslaufbahn (Lüdenscheid); Dieter Lüttringhaus, Dipl.-Handelslehrer (Trempershof); Hilmar Lynker, Fachschulphysiker (Lüdenscheid); Ernst Meist, Jurist (Altena), Hans-Ulrich Pixberg, Arzt (Halver); Peter Pleyer, Journalist; Hans-Friedrich Sage, Volkswirt; Burkhardt Schade, Psychologe; Ernst-Wilhelm Scharpe, Wirtschaftsjurist (alle Lüdenscheid); Hans-Walter Schulte, gehobene Verwaltungslaufbahn (Herscheid); Peter-Wilhelm Sonnenhol, Auslandskaufmann (Hottebruch); Manfred Stahlschmidt, Jurist (Marlin); Ingo Tilgner, Jurist; Rolf Kesper, Volksschullehrer; Rochus Allnoch, gehobene Beamtenlaufbahn; Hans-Friedrich Augner, Studienrat; Hans-Peter Bochmann, Dipl.-Ingenieur; Bernhard Feige, gehobene Beamtenlaufbahn; Helmut Flick, Ingenieur; Ernst-Ulrich Halfmann, Dipl.-Ingenieur; Horst Herberg, Studienrat; Bernhard Herrmann, gehobene Beamtenlaufbahn (alle Lüdenscheid); Dieter Jäger, Dipl.-Kaufmann (Brügge); Ernst-Wilfried Kohl, Dipl.-Ingenieur (Meinezrhagen); Karl-Erich Köster, Dipl.-Kaufmann (Lüdenscheid); Rolf Kraus, Dipl.-Kaufmann (Halver); Ernst-August Krugmann, Dipl.-Ingenieur; Dirk-Wilhelm Lüttringhaus, Studienrat (beide Lüdenscheid); Günter Markus, Dipl.-Physiker (Kierspe); Jens Petersen, Dipl.-Ingenieur; Hermann Rodtmann, Ingenieur; Erhard Schliebener, Studienrat; Roland Scholz, Mediziner (alle Lüdenscheid); Hans-Peter Schröder, Dipl.-Volkswirt (Meinerzhagen); Herbert Schulte, Gewerbeoberlehrer (Herscheid); Hans-Peter Steininger, Ingenieur-Offizier (Kierspe); Wolfgang Sümper, gehobene Beamtenlaufbahn (Kierspe-Bhf.); Dietrich Winkhaus, Jurist (Carthausen).

Tödlicher Motorradunfall

Olpe. Der Kradfahrer Manfred Adam von hier, geriet mit seinem Motorrad auf der Provinzialstraße am Ortsausgang von Gerlingen nach Olpe ins Schleudern und stürzte. Der Fahrer wurde bei dem Sturz schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus in Olpe eingeliefert werden. Der Verunglückte, der 25 Jahre alt ist, erlag hier gestern gegen 13 Uhr seinen Verletzungen.

Beinahe Polizeibeamten überfahren

Wipperfürth. Ein Polizeibeamter der Polizei-Station Wipperfürth wurde bei einer Verkehrskontrolle von einem rücksichtlosen Kraftfahrer beinahe überfahren, als er diesen zum Zwecke der Kontrolle ordnungsmäßig anhielt. Der Beamte konnte sich nur durch Beiseitespringen retten. Zum Glück war der Beamte so geistesgegenwärtig, das amtliche Kennzeichen des Kraftfahrzeuges zu beobachten. Für den Fahrer des Wagens wird es nunmehr ein „nettes Nachspiel" vor Gericht geben.

Wetterbericht

Unbeständig

Auf der Südostseite eines kräftigen Tiefdruckgebietes bei Schottland strömt verhältnismäßig milde Meeresluft über Westdeutschland nach Nordosten. Dabei bringen Randstörungen starke Bewölkung und zeitweise Niederschläge. Das Wetter am Montag: Bei lebhaften Winden meist stark bewölkt und zeitweise schauerartiger Regen. Verhältnismäßig mild. Auch im Hochsauerland Temperaturen zeitweise über 0 Grad.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag

Der politische Auftrag der Kirche

Ephorus Dr. Thimme sprach im Ev. Vortragsdienst Lüdenscheid

Das Auditorium folgte den Ausführungen des Redners mit einer besonderen Spannung. Die über einstündige Aussprache nach dem Vortrag zeigte, daß Dr. Thimme, der geistliche und theologische Leiter des Predigerseminars in Bräckwede bei Bielefeld, durch seine grundsätzlichen und dabei sehr zeitnahen Darlegungen viele „Denkanstöße" gegeben hatte.

Politische Fragen, wie z. B. der Abschluß der Montan-Union, die Bemühungen um den Fortgang der Einigung Europas, die Ost-West-Fragen, der Wiedergutmachungsvertrag mit Israel usw., sind heute aufs engste mit ethischen und religiösen Grundsatzfragen verbunden, denen gegenüber der Christ zur Entscheidung aufgerufen ist.

Der Redner ging aus von dem im 3. Kap. des Buches Josua beschriebenen Uebergang des Volkes Israel über den Jordan in eine dunkle Zukunft hinein. Die Priester, die die Bundeslade (das Wort Gottes!) als schwere Last vorantragen, und die Hauptleute, die das Volk sammeln und ordnen, sind — je nach ihrem Teil — daran tätig, daß das Volk auf seiner Wanderung das Ziel erreicht; indem sie jeder das Seine tun, wirken sie gemeinsam im Dienst am Volk. Gott hat zwei Regimente gestiftet, die in Gott vereinigt, untereinander aber gänzlich verschieden sind; daraus resultiert die unheimliche Gefahr, daß man sie beide fälschlich vermischt und entmächtigt, ihren je eigenen Auftrag auszuführen. Als Martin Luther die Unterscheidung von den beiden Regimenten vortrug, hatte er die Gefahr der Vermischung auf doppelte Weise vor Augen: einerseits die Lehre von den zwei Schwestern, die geistliche Aemter weltliche Mittel in Anspruch nehmen hieß, anderseits die Bauernaufstände — eine soziale Bewegung, die Luther unterstützte bis zu dem Augenblick, da sie mit dem Pathos des religiösen Fanatismus auftrat und sich mit der Fahne des Evangeliums dekorierte! — Die Frontstellungen, denen Luthers reformatorischer Protest galt, haben sich nicht geändert: Die Warnung vor der Klerikalisierung der Politik tut besonders not in einer kirchlichen Konjunkturzeit, die für die Kirche gefährlicher ist als ein ihr aufgezwungener Bekenntniskampf; und dem Thomas Münzer von damals entspricht heute die sich totalitär gebärdende weltanschaulich und religiös verbrämte Partei, die die „Schwärmerei" in den säkularen Raum verlagert und der ebenfalls die reformatorische Warnung nottut.

Aus der strengen Scheidung der beiden Reiche ergibt sich, daß der politische Dienst der Kirche nur darin bestehen kann, sich selber ernst zu nehmen und ihr eigenes Wort auszusprechen. Wo die Kirche scheinbar unaktuell ihr Wort verkündigt, geschieht immer zugleich ein politischer Dienst: die Weitergabe der Botschaft, deren der Politiker in seinem Handeln bedarf. — Die arbeitsteilige Scheidung der beiden Reiche bedeutet aber nicht deren Trennung, die Unterscheidung ihrer Funktion nicht die Konstatierung ihrer Beziehungslosigkeit; Priester und Hauptleute, Kirche und Staat stehen unter dem gleichen Herrn und dienen dem gleichen Volk!

Das einzige Mittel des kirchlichen Dienstes ist das Wort; die Kirche bedarf nicht einer Anleihe beim weltlichen Schwert oder der ebenso weltlichen Diplomatie. Die Mittel des staatlichen Handelns sind demgegenüber Gewalt und Vernunft. Die Kirche fordert und fördert die Stärke des Staates und tritt dem heute gegenüber staatlichen Stellen sich vielfach findenden Autoritätsschwund entschieden entgegen. Die Machtbefugnis des Staates schließt das Recht zur Verhängung des Todesurteils ein; die Aufhebung der Todesstrafe im Bonner Grundgesetz ist darin begründet, daß der Staat, der die ihm verliehene Vollmacht jahrelang aufs schwerste mißbraucht hat, gewissermaßen als Akt der Buße auf die Ausübung seines diesbezüglichen Rechtes für eine heilsame Karenzzeit verzichtet.

Und wenn der Verbrecher von außerhalb des Staates her droht? Dem Staat steht der Gebrauch des Schwertes auch nach außen hin zu zur Abwehr und Verteidigung. Die Frage der Wiederaufrüstung resp. des Pazifismus (Niemöller und Heinemann sind nicht dessen prinzipielle Anhänger!) kann nicht von der Lehre her, sondern nur vom Ermessen aus beurteilt werden.

Die Macht als solche ist und macht also nicht böse! Die Kirche hat gegenüber dem Staat das Wächteramt, zu bezeugen, daß der Maßstab der Macht allein der Wille Gottes ist. Die Predigt der Kirche bedeutet eine permanente Entdämonisierung des Staates. Der sein Mittel, die Macht, mißbrauchende Staat wird sich je und je herausgefordert fühlen von der Existenz einer Kirche, die ein Wort verkündigt, das ihm nicht untersteht und als solches Protest gegen jeglichen Totalitarismus ist.

Das zweite Mittel, mit dem zu handeln dem Staat übertragen ist, ist die (politische) Vernunft von daher ist die Diplomatie als ein ehrliches Geschäft legitimiert. Luther freute sich, wenn die Politiker nicht nur über Macht, sondern auch über Klugheit verfügten. Das Wort Gottes muß je und je bezeugen, daß die Vernunft fehlsam und standortbestimmt ist, und daher jeder Absolutsetzung und Dogmatisierung der politischen Aussage widersprechen. —

Pastor Dr. Cleve, der eingangs die Begrüßungsworte und über das Selbstverständnis des Vortragsdienstes sprach, kündigte zwei weitere Vorträge an: 9. April: Friso Melzer, Der ev. Christ und die Theologie; 28. April: Gustav Adolf Gedat, über Afrika. **Cl.**

Lokalderby Oberbrügge-Brügge unentschieden

Ein wichtiger Punkt für Oberbrügge

Kierspe 04 schlägt Höh Res. — Kierspe 79 dagegen nur unentschieden

In der 1. Kreisklasse gab es gestern einige schöne Spiele, auch blieben Ueberraschungen nicht aus, denn Oberbrügge konnte den augenblicklich sehr spielstarken Brüggern einen Punkt abnehmen und Kierspe 04 schaffte sogar einen sicheren Sieg gegen Lüdenscheid Höh Reserve. Eine schwache Leistung gab es allerdings bei den Kiersper Räuken auf eigenem Platz, denn Lüdenscheid 28 wehrte sich tapfer und konnte mit 3:3 einen wichtigen Punkt sicherstellen.

Das Spiel Grünewald—Eiringhausen fiel aus und Herscheid brachte es gegen Evingsen sogar auf 8:0. Versetal hat sich gegen Oestertal wieder etwas erholt, denn das 5:3 zeugte von einer einwandfreien Leistung. Das Lüdenscheider Treffen LTV 61 gegen 08 Reserve wurde mit 2:0 eine sichere Beute der Reservisten.

Die neue Tabelle:

1.	(1.)	Grünewald	20	17	1	2	76:24	35:5
2.	(2.)	TuRa Brügge	23	15	2	6	82:48	32:14
3.	(3.)	Kierspe 79	21	13	3	5	58:30	29:13
4.	(4.)	Neuenrade	21	13	2	6	56:49	28:14
5.	(5.)	Höh Res.	23	11	4	8	70:53	26:20
6.	(6.)	Eiringhausen Res.	21	10	5	6	59:35	25:17
7.	(7.)	Lüdenscheid 08 Res.	22	12	1	9	48:39	25:19
8.	(8.)	Herscheid	23	11	2	10	58:54	24:22
9.	(9.)	Versetal	22	11	1	10	62:61	23:21
10.	(10.)	Lüdenscheid 28	22	7	4	11	39:54	18:26
11.	(12.)	Oberbrügge 31	21	5	3	13	44:61	15:27
12.	(11.)	LTV 61	22	5	5	12	29:48	15:29
13.	(13.)	Evingsen	21	5	3	13	37:72	13:29
14.	(14.)	Jahn Kierspe 04	23	4	3	16	28:70	11:35
15.	(15.)	Oestertal	21	2	5	16	31:78	7:35

FC Oberbrügge — TuRa Brügge 2:2 (1:0)

Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele Anhänger beider Vereine eingefunden, um auf dem nicht gerade guten Platz den Kampf zu verfolgen. Wenn man den Gästen auf Grund ihres guten Tabellenstandes die größeren Siegesaussichten eingeräumt hatte, so sollte es doch anders kommen, denn die Gastgeber wußten, was auf dem Spiel stand. So legten sie gleich mächtig los und stürmten unentwegt, trotz der schwierigen Platzverhältnisse, auf das Tor des Gegners. Schon in der zwölften Minute konnte Becker für seine Mannschaft das Führungstor anbringen. Dann gab es viele Torgelegenheiten, die aber von beiden Mannschaften ausgelassen wurden. Die Brügger stellten besonders in den Außenstürmern zwei gefährliche Gegner. Nach dem Wechsel legten die Oberbrügger alles daran, um den Vorsprung zu vergrößern, was zum zweiten Male Becker vorbehalten blieb. Trotz dieses Rückstandes ließen die Brügger nicht nach und konnten bald zum ersten Gegentor kommen. Während die Platzmannschaft auf Halten spielte, drängten die Brügger auf den Ausgleich, der ihnen kurz vor Schluß durch ein unhaltbares Tor beschieden war. Es war ein faires Spiel, das an jeden Spieler, durch die Platzverhältnisse, große Anforderungen stellte. Der Schwelmer Schiedsrichter machte reichlich von der Pfeife Gebrauch und konnte in seinen Entscheidungen nicht immer gefallen.

Endlich klappte es

Die Pechsträhne der 28er scheint nun doch endlich abgerissen zu sein. Durch das 3:3 bei dem in der Spitzengruppe liegenden TV Kierspe 79 kamen sie zu einem schönen Teilerfolg. Die Platzverhältnisse waren miserabel, sie ließen kein gutes Spiel zu. Entsprechend wurde von beiden Seiten gedroschen, was das Zeug hielt. Dreimal hintereinander schossen die 28er die Führung heraus, aber stets gelang es den 79ern, wieder den Ausgleich zu erzielen. Bei etwas mehr Glück hätte es einen Lüdenscheider Sieg geb enkönnen.

Schützenfest in Herscheid

Die Herscheider hatten auf dem aufgeweichten Platz am Müggelbruch im Spiel gegen Evingsen die Schußstiefel angezogen. In der 12. Minute eröffnete Narweleit den Torreigen, als er im Anschluß an eine Ecke erstmalig erfolgreich war. 5 Min. später erhöhte Vogelsang auf 2:0 und in der 43. Min. wurde durch denselben Spieler das 3:0-Halbzeitergebnis erzielt. Belz schoß dann nach dem Wechsel in der 55., 67. und 69. Minute drei Treffer, dem Vogelsang in der 85. ebenfalls seinen dritten Treffer folgen ließ. Emil Schöttler stellte in der 88. Minute mit dem achten Treffer das Endergebnis her. Leider brachte der Verlierer eine recht harte Note in das Spiel.

Kleinevoß dreifacher Torschütze

Die 04er aus Kierspe gingen auch im Spiel gegen die Höher Reserve gleich tüchtig ins Geschirr. Bereits in der 10. Minute war Kleinevoß durch Kopfstoß erstmalig erfolgreich. Höh drückt dann auf das Tempo, aber erfolgreicher waren die Kiersper, die wieder durch Kleinevoß zum zweiten Treffer kamen.

Nach der Pause griff Höh stark an, zu einem Erfolge langte es aber nicht, da der Sturm zu unentschlossen war. Kierspe machte sich dann wieder frei und stellte durch Kleinevoß das Ergebnis auf 3:0. Höh war technisch besser, aber im Strafraum des Gegners war es mit der Kunst vorbei.

LTV 61 unterlag der 08er Reserve

Auf dem leider nassen Honselplatz hatten es beide Mannschaften außerordentlich schwer, ein flüssiges Kombinationsspiel aufzuziehen. So entwickelte sich schon in der ersten Halbzeit ein farbloses Spiel, bei dem der Ball meist völlig planlos von Tor zu Tor „gedroschen" wurde. Die dabei zufällig erspielten Chancen konnten nicht ausgenutzt werden. So wurde das 0:0 zur Halbzeit beiden Mannschaften gerecht.

In der zweiten Hälfte wurde das Spiel sichtlich härter, vor allem von den LTVern, die versuchten, die bessere Technik der 08er durch Körpereinsatz wett zu machen. In der 10. Minute war es dann aber doch soweit. Bei einem hoch in den Strafraum hereingegebenen Ball waren sich Torwart Hartschwager und ein Verteidiger nicht einig, Kurtz spritzte dazwischen, schoß dabei einen LTVer an . . . Selbsttor! 0:1. Die Gastgeber ließen sich aber keineswegs entmutigen, sondern griffen beherzt weiter an, erspielten auch einige „Bombenchancen", doch war ihnen das Glück nicht hold. Aus einem Gedränge heraus erzielte Kotulla das 2:0.

Das Ergebnis ist für die 08er zweifellos etwas glücklich, ein Unentschieden wäre den Leistungen beider Mannschaften gerechter gewesen.

2. Kreisklasse

Rönsahl I — Eintracht Lüdenscheid I 5:0 (3:0)

Unsere Voraussage traf für das gestrige Rönsahler Spiel hundertprozentig zu, denn Rönsahl stellte erneut seine Leistungsfähigkeit unter Beweis. Vor allen Dingen waren die Rönsahler in der ersten Halbzeit tonangeben. Ein kurzer Zwischenspurt der Lüdenscheider brachte ihnen aber nichts ein, dagegen konnten die Rönsahler noch zwei Treffer anbringen und dadurch einen klaren 5:0-Sieg für sich buchen.

Jugend-Fußball

Die angesetzten Jugend-Fußballspiele

TuS Halver C-Jgd. — TuS Oberbrügge C-Jgd.
Listertal A-Jgd. — TuS Halver A-Jgd.
fielen aus.

SF Lüdenscheid 08 B II — TuS Halver B I Jgd. 1:7

Eine feine Leistung zeigte am Samstag die Halversche B-Jugend, die die Lüdenscheider glatt mit 1:7 abfertigen konnten.

Bonn und Paris rüsten zum Saargespräch

Vorverhandlungen am Wochenende — Adenauer spricht auch mit Laniel

wl. Bonn, 7. März

In Bonn und Paris wurden am Wochenende vorbereitende Besprechungen für die Verhandlungen abgehalten, die am Dienstag in Paris zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Außenminister Bidault stattfinden werden. Der Kanzler wird auch eine kurze Aussprache mit Ministerpräsident Laniel haben. Staatssekretär Hallstein sowie der französische Hohe Kommissar François-Poncet weilen bereits in Paris.

Hallstein, der von Ministerialdirektor Blankenhorn begleitet ist, hatte schon eine erste Aussprache mit dem französischen Staatsekretär Maurice Schuman, die vor allem der Saar, frage galt. Am Montag wird der Kanzler in der Kabinettsitzung einen Ueberblick über den Stand der deutsch-französischen Beziehungen geben.

Sowohl in Bonn als auch in Paris wird über die Möglichkeiten für eine deutsch-französische Verständigung über die Saar strengstes Stillschweigen bewahrt. Es wird lediglich erklärt, daß beide Seiten das ehrliche Interesse haben, die Saarfrage zu bereinigen und dadurch die Voraussetzungen für eine Verbeserung der deutsch-französischen Beziehungen zu schaffen. In Bonn wird darüber hinaus versichert, daß Dr. Adenauer bei seinen Pariser Besprechungen auch die Frage der Wehrverfassung anschneiden werde, die nach deutscher Auffassung ebenso wie die Saarfrage schnellstens bereinigt werden muß.

Tagung für die Wiedervereinigung

dtd. Bonn, 7. März

Nachdem Bundesminister Kaiser in einer Rundfunkansprache gefordert hatte, nunmehr nach der Berliner Konferenz die persönlichen Kontakte mit Berlin und Mitteldeutschland zu intensivieren, wird schon in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft von Vertretern aller Schichten der westdeutschen Bevölkerung stattfinden, um eine gesamtdeutsche Aktion vorzubereiten. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß sich ein echtes Willenszentrum unseres Volkes für die Wiedervereinigung bildet. Eine Einflußnahme bestimmter politischer Parteien wird abgelehnt, ebenso die Entwicklung eines neuen Betätigungsfeldes für „Wiedervereinigungs-Funktionäre". Dagegen soll ein Sammelbecken für alle aktiven Kräfte entstehen, denen es darum geht, das Verantwortungsbewußtsein Westdeutschlands für die 18 Millionen jenseits der Elbe zu stärken.

Katholischer Protest

dmt. Hannover, 7. März

Am Sonntag protestierten 60 000 Katholiken, die aus allen Teilen des Landes nach Hannover gekommen waren, gegen den Schulgesetzentwurf der niedersächsischen Landesregierung. Der Gesetzentwurf wird als Bevorzugung der christlichen Gemeinschaftsschulen abgelehnt. Die Versammelten forderten in einer Entschließung an die Landesregierung die Zurücknahme des Entwurfes und eine Schule nach dem Willen der Eltern und nach den Grundsätzen, nach denen die Kinder von den Eltern erzogen würden.

Zum Schluß der Versammlung zogen die Kundgebungsteilnehmer, die in 14 Sonderzügen und vielen Omnibussen nach Hannover gekommen waren, in einem Schweigemarsch zum Kultusministerium.

Arnold fordert Freigabe deutscher Gebiete

dmt. Bochum, 7. März

Ministerpräsident Arnold forderte am Sonntag vor der Jungen Union der CDU in Bochum die Freigabe der Gebiete Nordrhein-Westfalens, die 1949 durch Besatzungsverordnung unter Mißachtung der Grundrechte des Menschen unter vorläufige niederländische und belgische Verwaltung gestellt wurden. Diese deutschen Gebiete gehörten rechtlich weiter zu Nordrhein-Westfalen, und eines Tages würden Besatzungsrecht und fremde Verwaltung ein Ende finden.

Keine Ueberlebenden

dmt. Paris, 7. März

Das Wrack des seit Donnerstag vermißten US-Militärflugzeuges „Dakota", das sich mit 20 Personen an Bord auf dem Flug von Rom nach Bitburg in der Eifel befand, ist am Sonnabendnachmittag in den französischen Alpen entdeckt worden. Die französische Polizeipatrouille, die zu der Absturzstelle in 2800 Meter Höhe aufgestiegen war, fand keine Ueberlebenden mehr. 600 Meter von der Absturzstelle entfernt, lag die Pilotenkabine, in der sich noch einige Leichen befanden.

Waffenlager ausgehoben

dpa. New York, 7. März

Die New Yorker Polizei hat in einem Haus in Manhattan ein großes Waffenlager ausgehoben, zu dem unter anderem 27 großkalibrige Panzerabwehrwaffen mit 24 Kisten Munition, 25 automatische Gewehre und 5 Kisten Handgranaten gehörten. Zwei Kubaner wurden festgenommen.

Mau-Mau-General ergibt sich

dpa. Nairobi, 7. März

Der Mau-Mau-„General Tanganyika" hat sich am Wochenende der Regierung von Kenia ergeben. Er war einer der 26 Mau-Mau-Führer, an die sich der verwundet in Gefangenschaft geratene Mau-Mau-„General China mit der Aufforderung gewandt hatte, sich zu ergeben. „General Tanganyika", der vor einer Gruppe von Kikuyu-Heimwehrleuten im Distrikt Nyer kapitulierte, stand in dem Ruf, einer der brutalsten Mau-Mau-Führer zu sein.

St. Laurent plädiert für Peking

dmt. Tokio, 7. März

Der kanadische Premierminister St. Laurent, der sich gegenwärtig in Japan aufhält, erklärte am Sonntag, gegenwärtig stünden die Alliierten zwar im Kriege mit China, aber nach einer Beendigung der Feindseligkeiten „müssen wir anerkennen, daß das Volk Chinas seine derzeitige Regierungsform beizubehalten wünscht". Im jetzigen Augenblick aber habe Kanada noch nicht die Absicht, das kommunistische China anzuerkennen.

Hallensportfest mit großer Beteiligung

Die Jugend war am stärksten vertreten — Friesenhalle ohne Heizung

Am Sonntag hatte der Lenne-Volme-Gau seine Vereine zu einem Hallensportfest nach Lüdenscheid gerufen. Dieses wurde in drei Hallen durchgeführt, so wurde ein reibungsloser Ablauf gewährleistet. Die Jugendlichen kämpften in der Halle des TuS Grünewald, die Männer und Junioren in der Jahnhalle, und für die Frauen und Mädchen war die Friesenhalle vorgesehen.

Die meisten Wettkämpfer hatten sich bei den Jugendlichen eingefunden. Am Start waren die Vereine Grünewald, Halver, Altena, LTV, Friesen, Oberbrügge und Kierspe 79 in der Klasse A (16—18 Jahre). Noch mehr Mannschaften waren es in der B-Jugend (14—16 Jahre) und zwar: Oberbrügge, Oestertal, Kierspe, Lüdenscheid 08, Friesen, Grünewald, Valbert, Altena, Plettenberg und Schalksmühle.

Die Teilnehmer maßen ihre Kräfte in einem Dreikampf, bestehend aus Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. Die gezeigten Leistungen waren recht gut, so z. B. im Hochsprung, wo gleich 3 Springer den Rekord der Männer in der Jahnhalle einstellten. Allerdings waren die Bedingungen in der Grünewaldhalle für diesen Wettkampf auch am idealsten.

Zu den Kämpfen der Junioren hatten Oestertal, DE Altena, LTV, Grünewald und Lüdenscheid 08 gemeldet. Auch hier wurde ein Dreikampf durchgeführt. Leider konnten die Wettkämpfer auf dem glatten Boden nicht genügend Halt finden, so daß hier die Leistungen etwas abfielen.

Ebenso erging es den Männern, die einen Vierkampf austrugen, der aus Hoch- und Weitsprung sowie Kugel- und Steinstoßen bestand. Vor allem beim Hochsprung rutschten mehrere Springer aus, die so um ihre Chancen kamen. Andere wiederum glitten beim Kugelstoßen nach vorne aus dem Kreis heraus. Trotzdem gab es im Ganzen gesehen zufriedenstellende Leistungen. Leider hatten in der Seniorenklasse nur LTV, Friesen und Rahmeder TV gemeldet, die die Reihenfolge unter sich ausmachten.

In der Friesenhalle sollten die Frauen und Mädchen der Vereine LTV, Oestertal, Grünewald, Lüdenscheid 08 und Versetal ihre Kräfte messen. Da die Halle jedoch zur Zeit nicht heizbar ist, traten die meisten Mannschaften nicht an. Nur die scheinbar abgehärteten Grünewalder Mädels traten unter sich zu einem „internen" Vergleichskampf an. Zu ihnen gesellte sich nur noch eine Versetaler Sportlerin.

Wie wir vom TV Friesen hierzu erfahren, ist die Halle bereits seit Januar (!) nicht mehr zu heizen, da sich die Stadt und der Vermieter nicht über die Kostenfrage einer neuen Heizungsanlage einigen können. Der Vorschlag des TV Friesen, einen eigenen Ofen aufzustellen, wurde abgelehnt. Hier sollte man doch versuchen, schnellstens Abhilfe zu schaffen. Alle Beteiligten werden bestimmt dankbar sein.

Die Ergebnisliste:

MÄNNER

Mannschaftswertung: 1. LTV 61 9054 P., 2. Friesen Lüdenscheid 8305 P., 3. Rahmeder TV 7365 P.
Einzelwertung — Vierkampf: 1. Macher (61) 2525 P., 2. Lorenz (61) 2470 P., 3. Krägeloh (Schalksmühle) 2206 P.
Weitsprung: 1. Struckmeier (Friesen) 5,78 m, 2. Löber (61) 5,73 m, 3. Vetter (61) 5,59 m.
Hochsprung: 1. Lorenz 1,65 m, 2. Hießerich (Grünewald) 1,60 m, 3. Macher 1,60 m.
Kugelstoß: 1. Macher 12,04 m, 2. Lorenz 11,95 m, 3. Jilgen (Friesen) 11,05 m.
Steinstoß: 1. Lorenz 7,99 m, 2. Macher 7,87 m, 3. Krägeloh 7,56 m.

JUNIOREN

Mannschaftswertung: 1. LTV 61 4602 P., 2. DE Altena 4554 P., 3. TSV Oestertal 3711 P.
Einzelwertung — Dreikampf: 1. Scharff (Friesen) 1446 P., 2. Faber (DE Altena) 1239 P., 3. Halfmann (61) 1222 P.
Weitsprung: 1. Halfmann 5,74 m, 2. Naber (Oestertal) 5,24 m, 3. Faber 5,20 m.
Hochsprung: 1. Feige (Grünewald) 1,55 m, 2. Faber 1,55 m, 3. Halfmann 1,55 m.
Kugelstoß: 1. Scharff 10,82 m, 2. Trappe (DE Altena) 9,57 m, 3. Mühlfort (61) 9,30 m.

MÄNNLICHE JUGEND

Mannschaftswertung: 1. Friesen 4618 P., 2. LTV 61 4345 P., 3. MTV Altena 4286 P., 4. TV Kierspe 79 4181 P.
Einzelwertung — Hochsprung: 1. Mantz (Friesen) 1,65 m, 2. Dunkel (Schalksmühle) u. Frase (Kierspe) 1,65 m, 3. Burkandt (Friesen) 1,60 m.
Weitsprung: 1. Einfalt (61) 5,74 m, 2. Burkandt 5,60 m, 3. Spiekermann (Friesen) 5,38 m.

MÄNNLICHE JUGEND A

Kugelstoßen: 1. Dunkel (Schalksmühle) 12,62 m, 2. Kunze (Altena) 11,89 m, 3. Schmidt (Kierspe) 11,49 m.

MÄNNLICHE JUGEND B

Mannschaftswertung: 1. Jahn Plettenberg 4098 P., 2. Friesen 4076 P., 3. Oberbrügge 3549 P., 4. DE Altena 3481 P.
Hochsprung: 1. Sturm (Friesen) 1,55 m, 2. Waimann (Oberbrügge) 1,50 m, 3. Hirschfelder (Altena) 1,50 m.
Weitsprung: 1. Waimann (Oberbrügge) 5,29 m, 2. Bauer (Plettenberg) 5,28 m, 3. Korn (Schalksmühle) 5,20 m.
Kugelstoß: 1. Muth (Plettenberg) 12,36 m, 2. Pontner (Friesen) 10,97 m, 3. Sturm 10,67 m.

FRAUEN

Mannschaftswertung: 1. Grünewald I., 2. Grünewald II.
Einzelleistungen: 1. Schur (Versetal) 1805 P., 2. Bude (Grünewald) 1745 P., 3. Weber (Grünewald) 1565 P.

„Lieber Heuß, schick uns Bier"

München. In weinseliger Stimmung hatte eine Stammtischrunde in Markt Bibart im fränkischen Landkreis Scheinfeld dem Bundespräsidenten zum Geburtstag gratuliert. In dem Schreiben hieß es nicht gerade respektvoll: „Lieber Heuß, Du bist kein Preuß, wir sind Bayern und wollen feiern, schick uns Bier, wir danken Dir!" In nüchternem Zustand war den Stammtischbrüdern doch nicht ganz wohl bei dem Gedanken an den abgesandten Brief. Um so fröhlicher waren sie, als das völlig Unerwartete eintraf. Am Faschingsdienstag kam der Spediteur mit einem Frachtbrief der Bundespräsidialkanzlei und einem Faß mit 36 Litern Bockbier. Der Bundespräsident hatte den Spaß verstanden.

Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht.

Heute morgen, 1.15 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch völlig unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gerda Linne

geb. Figge

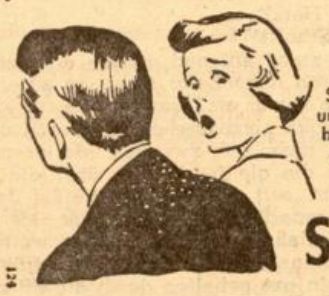
im eben vollendeten 43. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:
Hermann Linne und Kinder
nebst Anverwandten

Halver, den 7. März 1954

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. März 1954 um 15.30 Uhr vom Trauerhause, Frankfurter Straße 43 aus, statt.

Fabers
Bleistift-
Spitzmaschine
DM 25.20
Bürobedarf
Wilh. Bell jr. Halver



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen: Haarausfall droht!
Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thiohorn). Bald schwinden Schuppen und Kopfjucken. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit diesem Haar-Tonic.



Seborin macht schuppenfrei!



3 x täglich
den echten **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST** nehmen (1 Teelöffel in 2 Teelöffel Wasser) — das ist ein guter Schutz gegen Erkältung. Wenn es Sie aber schon gepackt hat, dann sollten Sie vor dem Zubettgehen 1—2 Eßlöffel **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST** in heißem Zuckerwasser nehmen. Das hilft meist über Nacht!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

WARNUNG!

Hiermit wird bekanntgegeben, daß jegliche Beschädigung der Strandbad-Anlage sowie das Betreten derselben von Unbefugten strafrechtlich verfolgt wird.
Eltern haften für die Kinder.

Interessengemeinschaft „Wassersport Eichholz"

Romane | Schulbücher
Jugendschriften | Kochbücher

Buchhandlung *Bell, Halver,* Kirchstr. 5

2x Chlorodont

Sie können jetzt nach Belieben wählen zwischen:
dem **altbekannten Chlorodont** Tube **90 Pfg.**
oder **Chlorodont - schäumend** - Tube **1 DM**
denn Chlorodont, die Qualitäts-Zahnpaste, macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch sowie häßlichen Zahnbelag, besonders bei Rauchern.